

Christoph Jetter

Karl Heinz Spalt / Keith Spalding (1913 -1997)

Die Lebensgeschichte von Karl Heinz Spalt, der 1913 in der Mitte Darmstadts geboren und aufgewachsen ist, verlief – jedenfalls in den Jahren 1933 bis 1945 – so, dass sie in 10 Minuten schwer zusammen zu fassen ist.

Er wurde – mit seinem später angenommenen Namen Keith Spalding - in den 1970er Jahren mit dem Bundesverdienstkreuz und der Ehrendoktorwürde der Universität Tübingen ausgezeichnet, sicher mehr als nur erwähnenswert – wenn auch nicht im engeren Zusammenhang mit dem Thema unseres Abends.

Spalt, lernbegieriger Schüler des Realgymnasiums, war vor allem unter dem Einfluss seines verehrten Lehrers Franz Como Ende der 1920er Jahre im Alter von 15, 16 Jahren schon zu einem begeisterten Teilnehmer am vielfältigen kulturellen Leben Darmstadts geworden. Literatur, Theater, Musik, selbst schreiben und forschen – „auch in der Geschichte sollten wir selbst fragen lernen: was steckt dahinter?“ - „... (Franz Comos) *Lehren wurden immer deutlicher und verschmolzen zur Einsicht. Dazu gehörte besonders, was er über die Nutzlosigkeit und den Wahnsinn von Gewalt verlauten ließ...*“ (Spalding, 1992).

Er entwickelt sich zum engagierten Pazifisten, der sich mit Blick auf Massenarbeitslosigkeit, stärker werdende Nazi-Partei und kommunistischer Wahlerfolge, als „*bald Reichsbanner, bald Stahlhelm, bald Sturmtruppen in braun*“ demonstrierten, der Deutschen Friedensgesellschaft und den religiösen Sozialisten anschloss, dann rasch zum linksorientierten, pazifistischen Freundeskreis in Darmstadt gehörte und in öffentlichen Versammlungen unerschrocken auftrat. Als er in einer dieser Veranstaltungen die verbotene militärische Aktivität der Reichwehr erwähnte, erhielt er Polizeibesuch mit der Folge, dass sein Reisepass markiert wurde – er war nun „staatsfeindlich“ und war gewarnt.

Seine Reaktion: als Abiturient, der er noch war, arbeitete er mit Hochdruck an einem „Handbuch über Gedanken bedeutender Menschen über die Friedensfrage, die Stellung der Frau, der Kirchen, des Sozialismus, der modernen Wissenschaft zum Friedensproblem“ - so der programmatische Untertitel des Buchs „*Kultur oder Vernichtung?*“, das Anfang 1933 zwar noch erscheinen konnte, von den an die Macht gekommenen Nazis aber wenig später beschlagnahmt wurde.

Nach der Bildung der Regierung Hitler-Papen war sich Karl Heinz Spalt der Gefahr einer möglichen Verhaftung sehr wohl bewusst. Am 4. März 1933, dem Samstag vor der Reichstagswahl, bei der Darmstadt mit 50 % der Stimmen die Hitler-Partei wählen sollte, saß er in einem Café in der Nähe des damaligen Landestheaters (dem heutigen „Haus der Geschichte“), als ein Unbekannter ihm einen Zettel unter die Kaffeetasse schob, auf dem stand: „*Heinz, Passau, 12.30 Uhr, letzter Wagen*“. Spalt verstand sofort, besprach sich mit Eltern und Freunden und bestieg am Abend des 5. März, dem Wahltag, den Nachtzug Richtung Wien. Die Eltern hatten ihn zu Bahnhof begleitet und waren zu Bett gegangen, als zwei SA-Männer an der Türe klopfen: sie wollten Karl Heinz Spalt holen. Er war gerade noch entkommen. Der Grenzbeamte in Passau kontrollierte ihn und seinen Pass und wünschte, wie Spalt in seinen Erinnerungen schreibt, mit einem Lächeln „*Alles Gute*“ – Unbekannte, die er nie kennen gelernt hat, hatten seinen Fluchweg organisiert.

Karl Heinz Spalt, so hieß er damals immer noch, sah Darmstadt erst im Sommer 1945 wieder, als Soldat in englischer Uniform. Sein Lebensweg in den zurückliegenden 12 Jahren ist mehr als ungewöhnlich. Von Wien aus, das er nach einer Denunziation wegen seines bei Antifaschisten gefundenen Buches auf polizeiliche Anraten bald wieder verlassen musste, und nach einer mehrmonatigen Flucht zu Fuß und als mittelloser Tramper quer durch Europa - nach Paris, Südfrankreich, Norditalien und zurück nach Wien, von dort nach dem Dollfuß-Mord weiter über Warschau mit Hilfe jüdischer Freunde 1934 schließlich nach London. Es waren pazifistische Freunde, mit denen er in den Jahren zuvor korrespondiert hatte, die ihm in diese Jahren des Exils zur Seite standen. Er schlug sich mit Vorträgen, mit Predigten bei den befreundeten Quäkern und mit Hilfe von Stipendien durch. An der Universität Birmingham erwarb er den Magistergrad und legte seine Doktorarbeit über Adalbert Stifter vor.

Der Flüchtling aus Deutschland hatte Glück: 1935 schlug ein Anschlag, möglicherweise sogar eine Entführung durch einen deutschen Geheimdienstler fehl. Doch im Jahr 1940 nach dem Kriegseintritt Großbritanniens konnte er der Internierung als „feindlicher Ausländer“ nicht entgehen. Spalt kam jedoch als Naziverfolgter bald wieder frei und er, der konsequente Pazifist; entschloss sich unter dem Eindruck des Vormarschs der deutschen Wehrmacht in Europa und angesichts der Luftangriffe auf englische Städte unter Schmerzen, seinen konsequenten pazifistischen Standpunkt aufzugeben. *„An diesem Punkt angelangt, ging mein Pazifismus in die Brüche“* – und weiter: *„Wenn man jetzt nicht, sogar mit Gewalt und Krieg, Widerstand leistete, opferte man alle positiven Werte der menschlichen Existenz und ließe Gewalt, Hass und niedere Instinkte triumphieren“*, wie er später schrieb.

Karl Heinz Spalt wurde in die britische Armee aufgenommen, kämpfte jedoch nicht mit der Waffe, sondern gehörte einer Abteilung für psychologische Kriegführung an, die Pläne für das Deutschland nach Hitler diskutierte. Nach der Landung der Alliierten auf dem Kontinent schrieb er Texte für Flugblätter, die sich an die deutschen Soldaten richteten. Der Krieg endete für Spalt in Aachen, wo er nach der Kapitulation 1945 am Aufbau einer ersten demokratischen Zeitung mitwirkte. Von dort aus besuchte er im Sommer seine Eltern in Darmstadt, die den Bombenangriff im September 1944 überlebt hatten, aber es blieb bei einem Besuch - er kehrte nicht mehr in seine alte Heimatstadt zurück, sondern begann 1946 in Wales eine von der Wissenschaft stark beachtete Laufbahn als Germanist und Hochschullehrer. Damals erst erwarb er die Staatsangehörigkeit des Vereinigten Königreichs und nahm auch seinen englischen Namen Keith Spalding an.

Fast alles, was wir über Karl Heinz Spalt aus Darmstadt bzw. Keith Spalding aus Wales bis heute wissen, hat – von einigen Zeitungsberichten des Darmstädter Echo in den 1990er Jahren abgesehen – seine Grundlage in zwei weitgehend vergessenen Büchern: 1990 gaben Maria und Achim von Borries aus Bremen Spalts mehrfach erwähntes Erstlingswerks *„Kultur oder Vernichtung?“* mit einer ausgezeichneten Einleitung erneut heraus – im Verlag „Darmstädter Blätter“. Wir haben ein Exemplar dieser Ausgabe in der *Alexander-Haas-Bibliothek* entdeckt und über das Internet ein Exemplar aufgetrieben, übrigens eines mit handschriftlicher Widmung von Keith Spalding. Das zweite, sehr lesenswerte, detailreiche Buch heißt *„1933 – alles umsteigen“*. Es handelt sich um *Keith Spaldings Autobiographie*, die 1992 mit einem Vorwort von Herbert Heckmann erschienen ist, dem langjährigen Präsidenten der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Es ist längst aus dem Handel verschwunden, in Darmstadt im Zweifel nur Wenigen bekannt, in den öffentlichen Bibliotheken ist nur in der Universitäts- und Landesbibliothek ein Exemplar erhältlich. Das Buch sollte wiederentdeckt werden, denn – wie Herbert Heckmann sein Vorwort zutreffend schließt: *„(Keith Spalding) hat mit (seinen Erinnerungen) den Darmstädtern und nicht nur den Darmstädtern ein großes*

Geschenk gemacht: aus dem sie viel lernen können: Zivilcourage, politischen Scharfblick und die Lebenslinien einer Stadt in schwerer Zeit.“

(Oktober 2013)

Informationsquellen: *Maria Borries, Die Wiederentdeckung eines Buches und seines Herausgebers. In: Karl Heinz Spalt, Kultur und Vernichtung. 3. Auflage Darmstadt 1990; Keith Spalding, 1933 – alles umsteigen. Mit einem Vorwort von Herbert Heckmann. Lübeck 1992*

(www.darmstaedter-geschichtswerkstatt.de)